

WAS NICHT WARTEN KANN: Die Kartoffeln in kurzen Abständen schützen

Fungizid und Sorte gut wählen

Die Krautfäule ist die weltweit bedeutendste Kartoffelkrankheit. Besonders gefährdet sind Frühkartoffeln unter Vlies.

CLAUDIA DEGEN*

Die Kraut- und Knollenfäule verursachte vor 200 Jahren Hungersnöte – und ist bis heute die verheerendste Kartoffelkrankheit weltweit. Welche Faktoren beeinflussen das Befallsrisiko, und wie kann man Kartoffeln effizient schützen?

Frühkartoffeln sind oft die primären Infektionsquellen für andere Bestände. Unter Folien kann sich trotz kühlem Wetter Krautfäule entwickeln. Dass in diesem Segment sehr anfällige Sorten angebaut werden, erhöht das Risiko. Werden Knollen in nasse Böden gepflanzt, steigt die Gefahr von Primärinfektionen.

Dieses Frühjahr waren die Bedingungen meist gut. Trotzdem ist beim Abdecken von Frühkartoffeln eine Behandlung mit einem teilsystemischen und einem sporenabtötenden Kontaktmittel angesagt. Befälle sollten gemeldet werden, damit umliegende Betriebe reagieren können. Ein Meldesystem ist jedoch nicht völlig zuverlässig. Deshalb bleibt eine eigene Beurteilung zentral.

Das Risiko hängt vom Auftreten des Erregers, von der Sortenanfälligkeit und den Infektionsperioden ab. Ein starkes Krautfäulejahr zuvor erhöht das Risiko für Primärinfektionen über die Knolle. Die Ausbreitung erfolgt durch Sporangien



Der Fungizidschutz muss genug früh beginnen. Fungizide wirken vorbeugend. (Bild: zvg)

aus sekundären Blattinfektionen – sie können durch Regen und Wind über Distanzen bis zu 20 Kilometer verbreitet werden. Die günstigen Bedingungen für Blattinfektionen werden als Hauptinfektions- und Sporulationsperioden (HISP) bezeichnet und sind Phasen mit mehr als sechs Stunden Niederschlag und mindestens sechs zusammenhängenden Stunden mit über 90 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit und einer Durchschnittstemperatur über 10 Grad.

Fungizide sind je nach Risiko bereits bei geringer Blattmasse nötig – die Pflanzen sind in allen Stadien anfällig. Vergangenes Jahr verzögerte das späte Setzen die Pflanzenentwicklung, und der Schutz war am Anfang oft ungenügend. Wichtig ist, früh

genug zu beginnen, da Fungizide quasi nur vorbeugend wirken. Während des Wachstums kann ein systemisches Mittel wie Infinito den Neuzuwachs schützen. In wenig entwickelten Beständen ist sein Einsatz jedoch ineffizient, da kaum Wirkstoff aufgenommen wird und bei wüchsigem Wetter eine rasche Verdünnung erfolgt.

Für erste Behandlungen nahe von Befallsherden eignen sich – je nach Wetter – Kontakt- oder teilsystemische Mittel. Bei Verdacht auf bestehende Infektionen wirkt Cymoxanil am besten, da es schnell ins Blatt eindringt und ein bis zwei Tage alte Infektionen stoppen kann. Es sollte mit einem sporenabtötenden Kontaktmittel kombiniert werden. Wegen des Neuzuwachses

muss der Schutz rasch erneuert werden, zudem wird Cymoxanil innert drei Tagen abgebaut.

Sobald sich die Pflanzenreihen schliessen, sind systemische Mittel effizient. Ab der Blüte, wenn sich die Blattmasse stabilisiert, kommen teilsystemische Mittel zum Einsatz. Wichtig ist, dass der Schutz durchgehend gewährleistet ist. Die Wirkungs-dauer hängt von Mittel und Wetter ab. Um resistenten Pilzstämmen vorzubeugen, sollte man generell nach zwei Behandlungen in Folge die Wirkstoffgruppe wechseln. Der Fungizidschutz wird bis zur Krautvernichtung aufrechterhalten. Zum Schluss folgen Behandlungen mit sporiziden Kontaktmitteln, um Sporen im Boden zu verhindern.

Wichtige vorbeugende Massnahmen sind die konsequente Bekämpfung von Durchwuchskartoffeln, die Verwendung von Z-Pflanzgut und regelmässige Feldkontrollen. Auch der Anbau wenig anfälliger, sogenannter robuster Sorten bietet eine vielversprechende Möglichkeit, das Krautfäulerisiko sowohl für den Bioanbau wie auch den konventionellen Anbau zu senken.

Aktuell befinden sich neue, resistere Sorten in der Vermehrung oder bereits im Anbau. Doch auch sie benötigen Fungizidschutz, da sonst die Gefahr eines Resistenzdurchbruchs besteht. Es gilt, den neuen Sorten von Anfang an Sorge zu tragen, um ihre Vorteile langfristig zu erhalten.

* Die Autorin arbeitet am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve FR.

BIOBERATUNG

Bei den Biozweischgen und den Biokirschen wird einiges neu

Die Steinobsternte wird heuer bei Kirschen leicht höher und bei den Zweischgen etwas tiefer ausfallen als im letzten Jahr. Dies

ergab eine Umfrage des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL). Noch dieses Jahr beginnt das FiBL mit einer umfassenden Ist-Analyse des Zweischgenanbaus: Unter die Lupe kommen Markt, Produktion, Flächen und Sorten. Ziel ist die Grundlage für betriebswirtschaftliche Berechnungen, dies unter Miteinbezug der Westschweiz, welche über mehr als die Hälfte der Zweischgenanbaufläche verfügt.

Im Versuchsbereich gibt es zwei zentrale Vorhaben: einen Pflanzenschutzversuch zur Regulierung der Grünen Zweischgenblattlaus und einen Einnetzungsversuch mit acht Sorten am Breitenhof in Wintersingen BL, der seit 2022 läuft.

Hier zeigen sich durchaus positive Effekte. Allerdings kann sich durch die Einnetzung das Mikroklima in der Anlage verändern. Die etwas höhere Luftfeuchtigkeit kann die Entwicklung der Blattläuse begünstigen.

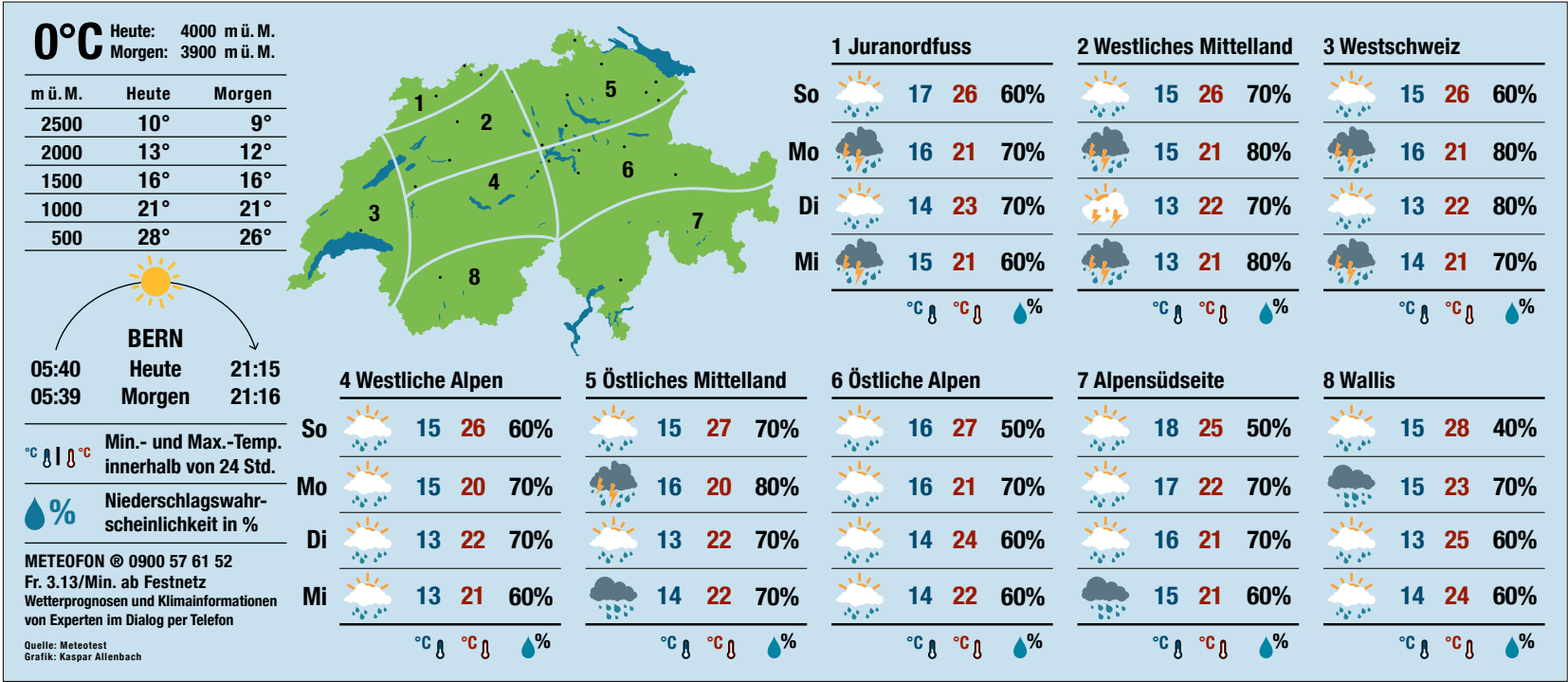
Die Sortenprüfung Kirschen am FiBL wird Ende Saison 2025 gestoppt. Stattdessen kommt es zu einer Ausweitung der Sortenerhebungen auf Betrieben. Weitergeführt werden die Versuche zum Thema Bewässerungsmanagement in gedeckten Kirschenanlagen und zur funktionellen Biodiversität in Kirschenanlagen mit mobilen Blühboxen und Blühwiesen in Kombination mit der Freilassung von Nützlingen. Da nach dem Schliessen der Netze die direkte Interaktion mit der Umwelt eingeschränkt ist, können Kirschenanlagen besonders profitieren, wenn Nützlinge innerhalb der gedeckten Anlage besser gefördert werden.

Fabian Baumgartner, FiBL



Die Kirschenartenprüfung wird vom FiBL auf Praxisbetriebe verlagert. (Bild: zvg)

BAUERNWETTER: Prognose vom 31. Mai bis 4. Juni 2025

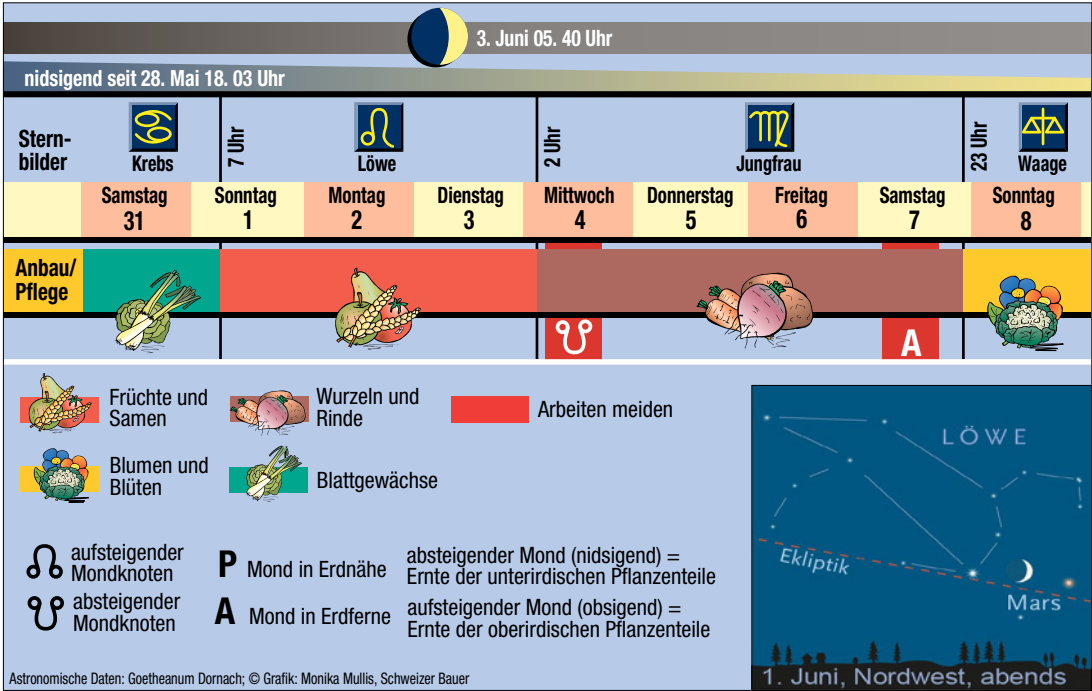


ALLGEMEINE LAGE: Das Zentrum des bestimmenden Hochs wandert nach Osten, die Labilität und der Westwind nehmen zu. Ab Sonntag gelangt zunehmend feuchte Luft in die Schweiz. **SAMSTAG:** Der Nachmittag bleibt sonnig und warm. Zuerst ist es noch meist trocken, dann sind vereinzelte Schauer wahrscheinlich. Am Abend und in der Nacht auf Sonntag überqueren Gewitterzellen von Westen her die Alpennordseite. Sie können im Jura, im Mittelland und an den Voralpen kurzzeitig kräftigen Regen bringen. Lokal sind am Samstag erstmals in diesem Jahr Temperaturen von über 30 Grad möglich, besonders im Walliser Rhonetal könnte die Hitzemarke überschritten werden. Nachdem das Wet-

ter im Mai 2025 eher durchschnittlich gewesen war, wurde am 2. Mai in Chur die erste Hitzemarke des Jahres mit 29,8 Grad nur knapp verfehlt. **SONNTAG:** Es folgt unbeständiges Wetter. Längere trockene und sonnige Abschnitte und Regenschauer wechseln sich ab. Vor allem im Norden der Schweiz, im Jura und teils auch im Mittelland sind bereits am Vormittag Schauer möglich, generell nimmt die Regenaktivität am Nachmittag zu. Es bleibt noch warm mit bis zu 26 Grad. **AUSSICHTEN:** Die neue Woche bringt feuchtes und nasses Wetter. Vor allem am Montag und am Mittwoch fällt teils kräftiger und ergiebiger Regen, auch Gewitter sind weiterhin möglich.

Fabian Umbricht

MONDKALENDER: Vom 31. Mai bis 8. Juni 2025



Abends sind zwei Planeten zu sehen. Tief am westlichen Horizont beendet Jupiter im Stier seine fast einjährige Sichtbarkeitsperiode am Firmament und wandert nun hinter die Sonne. Höher am Abendhimmel steht der Mars. Im Südwesten findet man den roten Planeten im Tierkreisbild Löwe. Im Juni und Juli zieht der Nachbar der Erde durch dieses eindrucksvolle Tierkreisbild des Sommers und erreicht dabei in etwa zwei Wochen dessen Hauptstern Regulus. Als «Herz des Tierkreises» wurde in der Antike dieser markante Stern gesehen. Morgen Sonntag, am 1. Juni, stellt sich jetzt die Mondsichel zum Mars, sodass sich mit Regulus ein reizvoller Dreiklang er-

gibt. Auch einen Tag später, am 2. Juni, wenn der Halbmond an Regulus vorbeigezogen ist, ergibt sich erneut eine ausdrucksstarke Linie

von Mond, Stern und Planet. Die Bewegung des Mars lässt sich gut am schwindenden Abstand zum Hauptstern des Tierkreisbildes beobachten.

Mehr als einen Monddurchmesser zieht der Mars täglich in Richtung Regulus. Wolfgang Held Goetheanum

KRONI 912 SiloSolve FC
Siliemittel mit homo- und heterofermentativen Milchsäurebakterien.

REKLAME